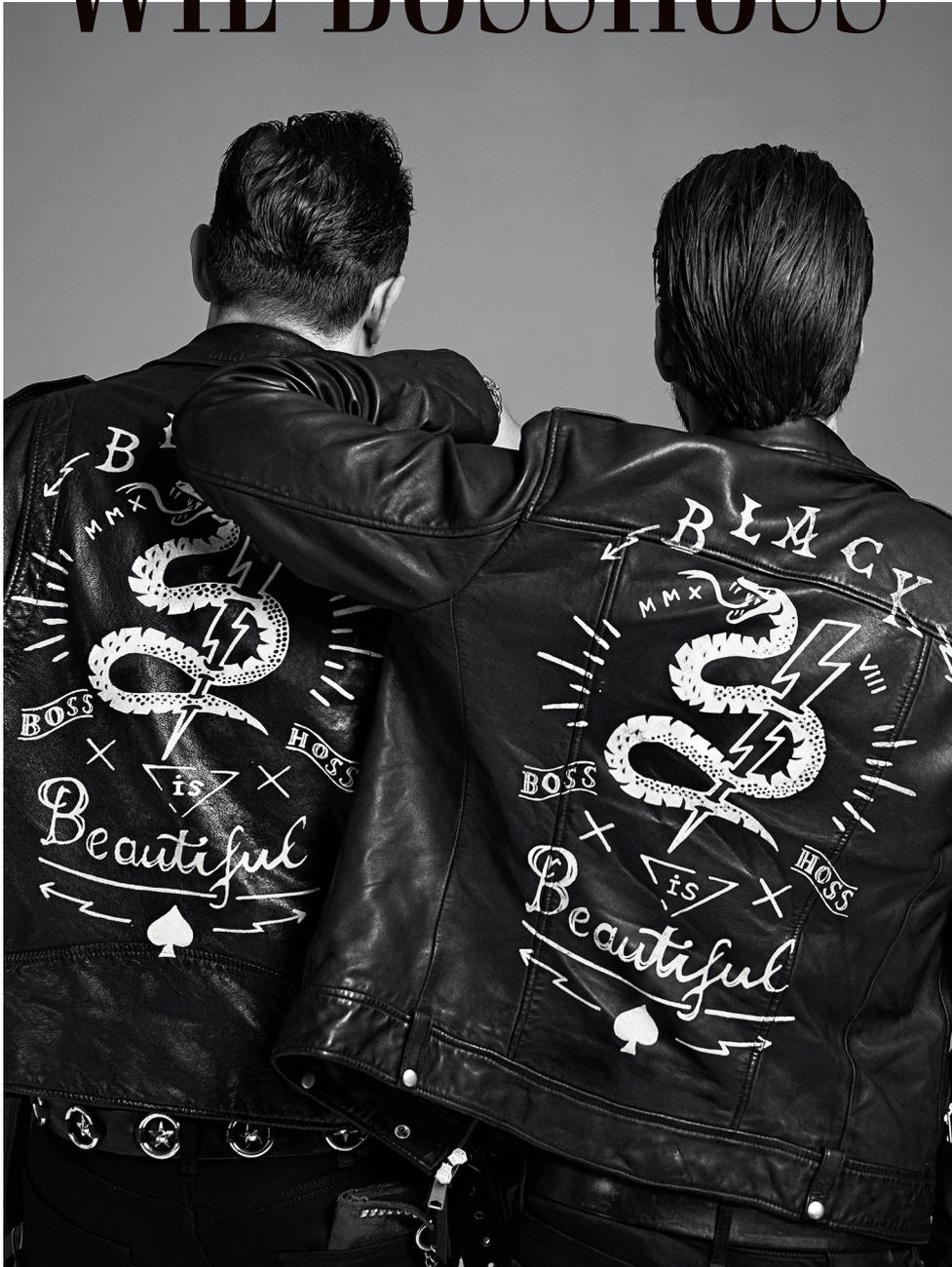


# „KEINER KLINGT WIE BOSSHOSS“

Lederjacken  
privat  
Jeans  
LEVI'S 501



Sie sind eine der bekanntesten Bands Deutschlands – und stechen mit ihrem Sound und ihrem Look aus einer Musiklandschaft voller Langweiler heraus. GQ traf die coolen Frontmänner von *The BossHoss*

INTERVIEW ULF PAPE

FOTOS ROMAN GOEBEL

PRODUKTION FRANK SEIDLITZ

Links: Sascha  
„Hoss Power“  
Vollmer

Rechts: Alec  
„Boss Burns“  
Völkel

Jackets  
**Philipp Plein**  
Hemden  
**SSS World Corp**  
Jeans  
**Levi's 501**  
Accessoires  
privat



Mantel und  
Rollkragenpullover  
**Billionaire**  
Accessoires  
privat



Berlin, wo alles aufeinandertrifft: Kreuzberg auf Alt-Treptow und Friedrichshain, „Bergshain“ auf „Watergate“ und „Club der Visionäre“, wo sich die Spree hinter der Oberbaumbrücke weitet und zwischen den drei Stadtteilen im Wasser der „Molecule Man“ steht, eine riesige Statue, die ewig mit sich selbst ringt, als wäre es einfach ein bisschen zu viel, was hier aufeinandertrifft. Berlin als Panorama all der Lebensstile, die es zulässt. Im Labyrinth eines alten Fabrikgeländes lehnen in einem der Hinterhöfe an einem Oldtimer zwei Männer, die aus genau diesem Berlin kommen, in dem man alles sein kann – warum also nicht Cowboy. The BossHoss. Eine Band als unverwüstlicher Splitter im Melting Pot.

Das GQ-Shooting wäre längst vorüber, wenn aus den vielen Ateliers und Werkstätten, die in den alten Fabrikhallen beheimatet sind, nicht immer wieder jemand herauskommen würde, der sich mit „Boss Burns“ und „Hoss Power“ fotografieren lassen will, zwei der insgesamt sieben Bandmitglieder.

Hier um die Ecke haben sich Boss und Hoss, die eigentlich Alec Völkel und Sascha Vollmer heißen, im Jahr 2002 kennengelernt. In einer Werbeagentur. Ihre Bosse schlugen damals, wie es sich für echte Yuppies in den Nullerjahren gehörte, in der Mittagspause Golfbälle in die Spree. Alec und Sascha träumten einen anderen Traum. Sie wollten mit ihrer Band groß rauskommen, viel weiter fliegen als ein paar Golfbälle. Das Ziel der Träume

lag direkt auf der anderen Seite der Spree: Universal Music, eines der drei größten Plattenlabels der Welt. Zwei Jahre später unterzeichneten sie genau dort ihren Vertrag.

Und 16 Jahre später erscheint das achte Album von The BossHoss, immer noch bei Universal, steigt auf Platz 1 der Charts ein. Alec und Sascha haben gute Laune, als sie in Cowboyboots zurück zum Fotostudio schlendern. Sofa-Ecke, Kaffee, kein Whiskey, Interview.

### Hört ihr manchmal heimlich Techno?

**Alec:** Tatsächlich nie!

### Euer Cowboy-Image reicht bis in die kleinsten Details. Man fragt sich, wo ihr mal aus der Rolle tanzt.

**Sascha:** Musikalisch sind wir vielseitig. Wir hören nicht nur Country und Rock, sondern auch Jazz, Hip-Hop und so weiter, aber Techno ist wirklich nicht dabei. Das ist ja keine Musik. (*lacht*)

### Euer Probenraum liegt am Prenzlauer Berg, wo sich Kitas und vegane Imbisse aneinanderreihen. Wie lebt es sich da mit Harley-Davidson und Cowboyhut?

**Sascha:** Ich hab zwei Harleys und kann mir kein schöneres Fortbewegungsmittel vorstellen – egal wo in Berlin.

**Alec:** Berlin ist das perfekte Biotop, um alle möglichen Lebensformen zuzulassen. Unser Lifestyle ist authentisch, aber das heißt nicht, dass wir das Klischee nicht mal brechen dürfen. Wir fahren ja nicht den ganzen Tag in Muscle Cars durch die Gegend und trinken Whiskey. Wir sind Familienväter, die ihre Kinder von der Kita abholen und sonntags am Fußballplatz stehen.

### Wie kam der Rock'n'Roll in euer Leben?

**Alec:** Die Musik hat mich gefunden. Ich muss elf oder zwölf Jahre alt gewesen sein, als ich gemerkt habe, dass Billy Idols „Rebell Yell“ mich ein bisschen mehr triggert als Wham!. Musik ist emotional und bei Motörhead, AC/DC und Iron Maiden wusste ich, was meine Mücke ist. Es ist die Gitarre.

### Und bei dir, Sascha? Du bist in Baden-Württemberg geboren und hast als Kind Geige und Klavier gespielt.

**Sascha:** Ja, ich komme aus einer musikalischen Familie. Mein Opa hat in einer Band als Stehgeiger gespielt, Tanzmusik, in den 30er-Jahren, bis der Krieg anfang und er eingezogen wurde. Im Krieg wurde er blind, dann war es aus mit der Musikerkarriere, aber zu Hause hat er auch blind noch Kla-

vier und Geige gespielt. Die Geige habe ich heute noch.

### Und wie wurde der junge Geiger zu einem der bekanntesten Berufscowboys Deutschlands?

**Sascha:** Ich war auf einer Waldorfschule, wo das Musische sehr ernst genommen wird. So kam ich vom Schulorchester ins Voith Orchester Heidenheim, was schon eine große Adresse war. Ja, und als Elvis Presley starb, war ich sechs Jahre alt. Da hat sich das Bild von diesem Mann bei mir eingebrannt. Irgendwann stand ich mit meinem Vater an einer Supermarktkasse, wo es einen Ständer mit Musikkassetten gab. Auf einer davon erkannte ich Elvis. Mein Vater kaufte mir die Kassette, und so kam Elvis in mein Leben und ist für immer geblieben. Darüber habe ich auch den Song „Still Crazy 'Bout Elvis“ geschrieben. Jedenfalls wollte ich ziemlich schnell solche Musik machen wie Elvis und habe einen Klassenkameraden dafür eingespannt, bin auf Gitarre umgestiegen...

### ...musstest aber bis 2002 warten, um in Berlin deinen ultimativen Partner in Crime kennenzulernen.

**Alec:** Ja, wir arbeiteten beide in einer Werbeagentur. Sascha kam rein, und ich war gerade damit beschäftigt, ein Cover für meine damalige Band zu entwerfen. Da fragte er mich: „Hey, hast du auch eine Band, ach, cool, komm, wir gehen was trinken heute Abend.“ Seitdem sind wir ein Paar. (*lacht*)

**Sascha:** Wir hatten den gleichen Traum: von der Musik leben zu können. Und gegenüber auf der anderen Seite der Spree war Universal, das Ziel unserer Träume immer vor Augen.

### Hat euch die Erfahrung in der Werbung dabei geholfen, BossHoss von Beginn an konzeptionell aufzusetzen?

**Alec:** Denkt man, ist aber nicht so. BossHoss war eine Bierlaune, zu einem Zeitpunkt, zu dem Country ohnehin ein totes Genre war. Das Einzige, was uns da geholfen hat, war unser Bauchgefühl, etwas auf die Bühne bringen zu wollen, was uns selbst anmacht und was wir kreativ umsetzen können – musikalisch und visuell.

### Jetzt sind es ganze 16 Jahre, in denen ihr mit BossHoss erfolgreich seid, obwohl über all die Jahre der Cowboy als Image-Referenz...

**Alec:** ...schnell totgeritten wäre.

### Genau! Wie habt ihr dieses Cowboy-Ding über den Wandel der Zeit hinweggerettet?

Weste  
**Dsquared2**  
 Hemd  
**Dolce & Gabbana**  
 Jeans  
**Levi's 501**  
 Accessoires  
 privat



**Sascha:** Ganz einfach, mit der Musik. Wer unser erstes Album kennt und unser neuestes, der weiß, dass ein Haufen Entwicklung dazwischenliegt. Wir haben unser Spektrum immer wieder aufgerissen. Am Anfang waren unsere Coversongs eher Schenkelklopfer. Wir haben irgendwelche Popsongs auf Country umgemodelt. Mit der Zeit ist daraus etwas Eigenes entstanden. Immer eine Stufe weiter. 2010 haben wir eine Platte mit dem Babelsberger Filmorchester gemacht.

**Alec:** Es gibt eine Klammer aus Cowboy und Country, in der BossHoss stattfindet, aber in diese Klammer haben wir immer wieder Neues reingeholt und trotzdem einen Sound behalten, den man wiedererkennt. Keiner klingt wie BossHoss.

**Taugt der American Dream überhaupt noch als Vorbild?**

**Alec:** BossHoss bringt diese Welt mit sich, Muscle Cars und Route 66, aber die politische Situation trübt die Sympathie zu

**STYLING:** Ann-Kathrin Obermeyer; **GROOMING:** Helena Narra/Liganord using Tom Ford & Davines; **FOTO-ASSISTENZ:** Alex Mader, Rakuto Makino

Amerika massiv. Aber das ist doch nur eine Phase.

**Sascha:** Der American Dream ist so groß, da muss man sich nicht damit abfinden, dass ein dummes Menschlein Kacke baut. Trump wird vergehen, und dann wird es unsere Songs immer noch geben. Der amerikanische Traum wird das überleben.

**Das neue Album ist auf Platz 1 gelandet. Ein Song darauf heißt „Prison of**

**Passion“. Habt ihr jemals Angst gehabt, dass ihr in der Country-Nummer gefangen seid?**

**Sascha:** Ja, als wir angefangen haben, war das schwierig. Wir sind durchs ganze Land gereist, die Fans wurden mehr, die Hallen größer, aber ins Radio sind wir nicht gekommen. Natürlich haben wir uns da eingengt gefühlt.

**Alec:** Wir mussten die Cowboy-Attitude weiterentwickeln.

**Sascha:** Der Schlüssel bei allem ist, es ernst zu meinen. Sonst könnten wir nicht bei „The Voice“ auf dem Jury-Stuhl sitzen, in Wacken nicht zwischen den Metal-Bands auftreten und auch nicht mit Motörhead durch England touren. Breiter kann man sich kaum aufstellen. Aber man muss dabei glaubwürdig bleiben.

**Vor allem stecht ihr heraus. Warum sind so viele Musiker in Deutschland so gleichförmig?**

**Alec:** Stimmt nicht, die deutsche Musiklandschaft ist eigentlich vielseitig. Nur der Mainstream ist total einseitig.

**Wer ist schuld daran?**

**Alec:** Seicht, gefällig und nett zu sein wurde einer ganzen Generation anezogen. Dadurch, dass die Radiosender auf die Top 20 setzen, haben alle, die Ecken und Kanten haben, es schwer.

**Sascha:** Aus der Industrie gibt es schon auch die Sprüche, dass man mal mit dem Refrain nicht allzu lang warten solle, möglichst nach einer Minute, das Gitarrensolo könne auch gestrichen werden...

**Alec:** ... und das Schlagzeug klingt zu alt, solle eher so beatmäßig sein.

**Sascha:** Es gibt sogar die Spotify-Songwriting-Vorgaben.

**Nach solchen Vorgaben hätte es Pink Floyd nie gegeben.**

**Sascha:** Ja, das ist bedenklich. Die Gefälligkeit wird angefütert, keine Herausforderung in der Musik. Der Hörer gewöhnt sich daran. Die Industrie sorgt für solche Zustände.

**Welchen Ratschlag würdet ihr jungen Musikern geben?**

**Alec:** Erst mal nicht an die Kohle zu denken, sondern nur an die Musik.

**Wie funktioniert im Spotify-Zeitalter eigentlich das Geschäftsmodell Band?**

**Sascha:** Anders.

**Alec:** Ganz anders. Viele Platten zu verkaufen und damit reich zu werden – das ist gegessen. Mit Streamern lässt sich das nicht aufholen. Live lässt sich Geld verdienen. Früher ist man auf Tour gegangen, um ein Album zu promoten, heute macht man ein Album, um eine Tour zu promoten. Das Konzert ist das Konzert. Es ist nicht für einen Bruchteil downloadbar. Man will es erleben. Man muss es erleben.

**Ihr seid im Fernsehen sehr präsent. Was bedeutet euch das?**

**Alec:** Sehr viel. Mit dem Einstieg bei „The Voice of Germany“ hat sich unsere Fangemeinde verdreifacht.

**Ein anderer Wandel unserer Zeit ist, dass Geschlechterrollen sich massiv ändern. Posiert ihr noch mit nackten Frauen?**

**Alec:** Wir sehen uns als moderne Männer und lieben emanzipierte Frauen. Wir lieben aber auch Klischees. Wenn man auf die richtige Art und Weise mit Nacktheit umgeht, ist das kein Sexismus, sondern einfach was Geiles. Bei unseren Videos diskutieren wir das. Wer uns kennt, weiß, dass wir nicht gerade eindimensional unterwegs sind.

**Bei all der gebotenen Vorsicht heutzutage: Wo lasst ihr es krachen? Wo lasst ihr die Whiskeyflaschen kreisen?**

**Alec:** Wir haben in den letzten 15 Jahren so viele Partys gefeiert, das reicht für eine ganze Kleinstadt. Inzwischen geht die Familie vor.

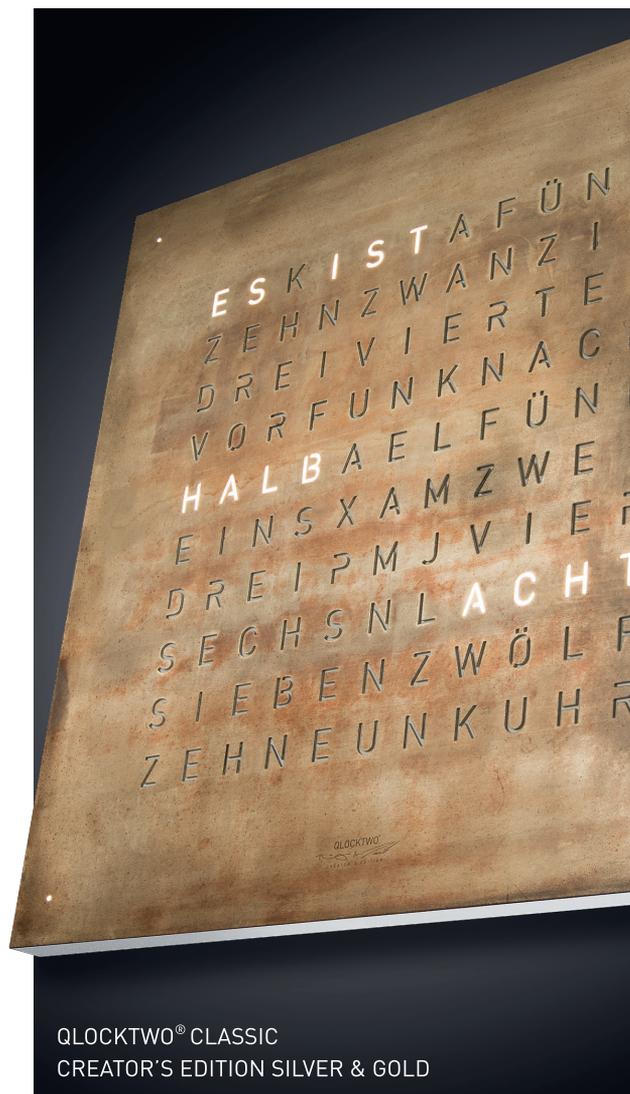
**Sascha:** Wir haben in so vielen Hotelbars zwischen Saarbrücken und Hamburg gegessen, dass wir in Berlin einfach nur froh sind, wenn wir bei unseren Familien sein können.

**Was ist das größte Geschenk, das Musik euch jemals gemacht hat?**

**Sascha:** Meinen Traum zu verwirklichen. Ich habe noch nie etwas so konsequent durchgezogen wie den Willen, Musik zu machen. Zweitens: Freundschaft. Alec ist mein bester Freund.

**Alec:** Das Unglaublichste ist, dass das einfach keine Arbeit ist. Ein riesiges Geschenk ist es aber auch, so vielen Menschen mit Musik eine schöne Zeit zu machen.

**Sascha:** Wenn uns Leute schreiben, was sie mit unserer Musik erleben, dass sie schwere Zeiten mit unseren Songs überstanden haben oder was für Feste sie damit feiern – das ist das Größte. 



QLOCKTWO® CLASSIC  
CREATOR'S EDITION SILVER & GOLD

## Zeit erzählt die faszinierendsten Geschichten.

QLOCKTWO® zeigt die Uhrzeit in Worten an. Die Worte wechseln in Schritten von fünf Minuten, vier Leuchtpunkte in den Ecken sorgen für die genaue Minutenanzeige. Ausgezeichnet mit einer Vielzahl an Design Awards, gibt es QLOCKTWO® in verschiedenen Größen, Farben und Materialien und in über 20 Sprachen. Made in Germany.

# QLOCKTWO®

QLOCKTWO® STORE STUTTGART  
Eberhardstraße 6 | 70173 Stuttgart  
[www.qlocktwo.com](http://www.qlocktwo.com)